

Zwischen Feuermaschine und Schimmels Wiese

Unna. Straßennamen, alte wie neue, bieten ausreichend Anlass, sich mit der Geschichte der Stadt und der Menschen auseinanderzusetzen, die sie geprägt haben. Manche werfen Fragen auf zu ihrer Herkunft. Die Feuermaschine ist ein älteres Beispiel, Schimmels Wiese in Hemmerde ist ein neues. Und viele Straßen bieten auch Anlass zur Diskussion, zum Beispiel über die Gesinnung ihrer Namensgeber. ➔ Seite 17



So sah die Feuermaschine aus, die einer Straße ihren Namen gab.



Die vier Beispiele zeigen die Vielfalt der Namensfindung für Unnaer Straßen, die stellenweise zu Diskussionen führt: Gegen den Rio-Reiser-Weg sperrte sich das konservative Lager. Ob die Lerschstraße politisch problematisch ist, steht noch nicht ganz fest. Der Ida-von-Bodelschwingh-Weg gehört zu den wenigen Straßen, die nach Frauen benannt sind. Und was die Feuermaschine war, das wissen heute viele gar nicht mehr.

Fotos: Sarad/Archiv

Schöner wohnen auf Schimmels Wiese

Straßennamen sind in Unna so vielfältig wie die Wege, auf denen sie entstehen

Von Thomas Raulf

Unna. Respekt vor verdienten Bürgern, örtliche Geschichtsschreibung, Bäume, Flüsse, Physiker: Die Wege, auf denen die Unnaer zu ihren Straßennamen kommen, sind vielfältig, mal kurios, mal geprägt von Streit.

Schimmels Wiese: Dieser Name hat nichts mit weißen, grasenden Pferden zu tun, auch nichts mit großflächigem Pilzbefall in einem schlecht isolierten Gebäude. Er geht auf das 16. Jahrhundert zurück. Hemmerdes Ortsheimatpfleger Albrecht Kiese schlägt vor, demnächst eine Straße so zu benennen. Er meint die Straße, die in das geplante Baugebiet „Im Winkel“ führt. Der Hof, an dessen früherer Stelle das Baugebiet entstehen soll, hieß ab Mitte des 19. Jahrhunderts Börsteken, und davor eben Schimmel. Erstmals belegt ist dieser Name im Jahr 1565. Kieses Vorschlag beruht auf einer Recherche in einer Veröffentlichung des Historikers Klaus Basner.

Auch eine zweite Idee Kieses beruht auf der dörflichen Geschichte: Das neue Baugebiet, das auf der früheren Hofstelle Linden entstehen soll, könnte künftig über ei-

ne Straße namens Gräfing-schulten Hof erschlossen werden. Diesen Vorschlag hatte Kiese vor zehn Jahren schon einmal gemacht, nun erneuert er sein Bestreben, anhand von Straßen in seinem Heimatort an dessen Geschichte zu erinnern. Der Hof Gräfingschulte sei einer der ältesten in Hemmerde, so Kiese. Die erste urkundliche Erwähnung war 1439. Mit dem Ortsvorsteher, der in Unna traditionell das Vorschlagsrecht für neue Namen hat, will Kiese in der kommenden Woche sprechen.

Schwer vermittelbare Anschriften

Straßennamen sollen eine Bedeutung haben, ihre Benennung ist aber in vielen Fällen eine Gratwanderung. Die historische Bedeutung muss erklärt werden, ebenso der Bezug zu einst bedeutenden Personen, die vielleicht nicht jeder kennt. So gab es schon um einige Stellen im Stadtgebiet im Zuge der Benennung Diskussionen: Ist es sinnvoll, eine Straße nach Sybil-Westendorf zu benennen? Eine politische Mehrheit war dieser Meinung, denn Sybil Westendorf war der Künstlernamen von Lotte Orthmann, die ihren künstlerischen Nach-

lass, bestehend unter anderem aus Noten und Tonbändern, der Stadt Unna hinterließ. Nun heißt die Straße, die in das Wohngebiet auf dem ehemaligen Weberstraßensportplatz führt, nach ihr. Ist eine solche Adresse nicht am Telefon schwer zu verstehen? Für manchen vielleicht sogar nur mit Unsicherheit zu buchstabieren? Diese Frage kam bei Sybil Westendorf ebenso auf wie etwa bei Hermann von Röell, der einer neuen Straße am nördlichen Rand von Lütern postum seinen Namen verlieh – der wiederum im Alltagsgebrauch auf mindestens zwei unterschiedliche Arten ausgesprochen wird.

Zwischen einzigartig und umstritten

Anders als bei den überall erhältlichen Bach-, Kirch- oder Bahnhofstraßen sind solche Namen einzigartig, sicher aber auch nicht immer einfach zu vermitteln. Und manchmal sind sie auch hef-

tig umstritten. Rio Reiser ist so ein Fall: Der Musiker, der nachweislich Bezüge zu Unna hat, ist für manchen Konservativen ein rotes Tuch. Und so versuchten diese Politiker alles, zu verhindern, dass ein kurzer Weg von geringer Verkehrsbedeutung neben der Lindenbrauerei den Namen des umstrittenen Künstlers bekommt.

Wie politisch brisant ihre Namen sind, steht für einige Straßen in Unna indes noch gar nicht fest. Straßen, die nach in der NS-Zeit aktiven Dichtern benannt sind, vor allem Lersch und Wagenfeld, sind Thema eines Arbeitskreises. Besetzt ist dieses Prüfungsgremium mit Vertretern der Ratsfraktionen, sofern sie Interesse haben. Die Leitung hat Stadtarchivar Thomas Wardenga. Der Arbeitskreis soll ermitteln, wie stark historisch belastet die Namensgeber der Straßen sind und ob es sinnvoller wäre, Umbenennungen anzustreben.

Straßen, die in die Irre führen können

Salz und Kohle liefern Bedeutung

Zwischen Afferde und Königsborn klingt ein Straßennamen für den nicht Eingeweihten überaus freundlich, allerdings dann auch falsch: Der Hallohweg geht nicht auf einen Gruß zurück, sondern auf eine alte Flurbezeichnung. Der zweite Teil, das „Loh“ steht dabei nachweislich für Wald oder Waldwiese, der erste, das „Hall“ vermutlich für Salz. „Aber das ist vage“, sagt Stadt-heimatpfleger Wolfgang Patzkowsky. Er hat mit einem VHS-Kurs eine Arbeit des früheren Stadtarchi-

vars Willy Timm fortgeführt. Ergebnis ist das Büchlein „Straßennamen in Unna“. Darin nachzulesen ist unter anderem auch die Herkunft des Gutglückwegs: Gutglück hieß ein Schacht der Zeche Alter Hellweg.

Ein drittes Beispiel für irreführende Namen: Die Feuermaschine, die einer Straße in Afferde ihren Namen gab, war nicht etwa ein Kriegsgerät, sie hatte auch mit dem Salz zu tun: Es war eine Dampfmaschine, mit der Sole ab Ende des 18. Jahrhunderts aus der Tiefe nach oben gepumpt wurde.



Dieser Ausschnitt einer historischen Postkarte zeigt die Feuermaschine, die zur Salzgewinnung diente und beinahe an eine Kirche erinnert. Foto: Basner

Noch zu früh für den Hoffmann-Platz

Umbenennung des Platzes vor dem ZIB: Politik will noch warten

Dass der im vergangenen Jahr verstorbene SPD-Fraktionsvorsitzende Michael Hoffmann eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt war, unterschreiben selbst seine politischen Gegner. Einen Platz nach ihm zu benennen, ist aber offenbar noch zu früh. Dem Rathaus liegt ein von 230 Unnaern unterzeichneter Bürgerantrag vor, den Lindenplatz vor dem ZIB in

„Michael-Hoffmann-Platz“ umzubenennen. Letztlich entscheiden über eine solche Umbenennung muss der Stadtrat, und darin zeichnet sich eine Mehrheit ab, zumindest noch länger zu warten. Wenigstens das Trauerjahr solle abgewartet werden, meint Klaus Göldner, Fraktionsvorsitzender von FW/FLU. Charlotte Kunert (Grüne) würde sogar eher zu fünf Jahren tendieren.

Auch der heutige SPD-Fraktionschef Volker König spricht sich für „eine gewisse Schamfrist“ aus. Er wirft aber auch die Frage auf, ob der Platz vor der Lindenbrauerei überhaupt der Richtige wäre, um Hoffmann zu ehren. Der sei schließlich nicht nur engagierter Kulturpolitiker gewesen, sondern unter anderem auch Sportler. Auch aus Sicht der CDU ist es noch zu früh, und es

stünden noch Fragen im Raum, unter anderem die, ob man nicht auch andere verdiente Unnaer ehren sollte, so CDU-Fraktions-sprecher Rudolf Fröhlich. Und: Sollte die Stadt einen Bestandsplatz umbenennen oder den Namen Hoffmanns vielmehr bei einer anstehenden Neubenennung bedenken? Aus Fröhlichs Sicht ist auch eine Gedenktafel denkbar.